

DIE VOM AUSSTERBEN BEDROHTEN VOGELARTEN DER TÜRKEI

Prof. Dr. İlhami KIZIROĞLU (*) ()**

Einleitung

Die Entstehung der Pflanzen- und Tierarten dauert Tausende von Jahren (MAYR, 1979). Des Verschwinden bzw. die Ausrottung der gleichen geschieht innerhalb von kürzerer Zeit. In dieser Arbeit werden die Einwirkung des Menschen auf die Ausrottung der Tiere erläutert, und die Bedrohung bzw. das Aussterben der Vogelarten in der Türkei hervorgehoben (KIZIROĞLU, 1987). Der Mensch ist desjenige Lebewesen, das durch seine negativen Einwirkungen auf die Umwelt die freilebenden Tierarten negativ beeinflusst (BLAB et al. 1977; 1982; SUKOPP et al. 1978; KIZIROĞLU 1987).

1. Die Gründe des Aussterbens vom Lebewesen

Die Hauptgründe des Aussterbens von Lebewesen auf folgende Weise kurz zusammengefasst werden.

So hat der Temperaturrückgang und seine Folgen während der Eiszeit die Lebensbedingungen der meisten anatolischen und europäischen Organismenarten drastisch verschlechtert. Während der etwa 2.5 Mio Jahren dieser Epoche sind Tausende von Tier- und Pflanzenarten ausgestorben. Dagegen ist mit einer Aussterberate von 11 % beim Anhalten der derzeitigen Entwicklung zu rechnen, das wären etwa 850 Arten pro Jahrhundert. Das ist eine nahezu tausendfache Beschleunigung des Prozesses, eine Welle der Artenausrottung von nie dagewesenem Ausmaß geht über die Erde.

Während der Eiszeit hat sich primär nur ein einziger Umweltfaktor verändert, die Temperatur und als ihre Folgen Überschwemmungen. Heute werden durch den wirtschaftenden Menschen zahlreiche Umweltfaktoren, physikalische und chemische, zum Teil ganz erheblich beeinflusst, meist in einem für die Lebewesen negativen Sinn.

Am Ende des Pleistozäns war die Vogelwelt artenreicher als heute. BRODKORB (1971) vermutet, daß beim Anfang der Eiszeiten 10600 Vogelarten vorhanden waren.

(*) Hacettepe Üniversitesi, Eğitim Fakültesi, Fen Bilimleri Bölümü Öğretim Üyesi Beytepe/Ankara.

(**) Es wurde als Lichtbildervortrag "VOM AUSSTERBEN BEDROHTE VOGELARTEN" im deutschen Kulturinstitut Ankara am 22.02.1989 gehalten.

Wir haben von den durch die Eiszeiten ausgestorbenen Vogelarten nur 900 Fossilfunde.

Nach den Temperaturveränderungen sind mehrere Vogelarten verschwunden, und an ihrer Stelle sind durch die geographische Isolation (allopatrisches Modell der Artbildung) und andere Faktoren neue Arten entstanden (MAYR, 1978). Auf diese Weise ist die heutige Vogelfauna zustande gekommen.

Gegen Ende der Quartärs (Holozän) sind die ersten rezenten Vogelarten aufgetreten. Das kann durch Fossilfunde nachgewiesen werden. Die Anzahl der ausgestorbenen rezenten Vogelarten beträgt 860 Arten, die als Fossilien nachgewiesen sind und 10 % der heutigen 8700 - 9000 Vogelarten ausmachen (BRODKORB, 1971).

2. Das Tempo der Artbildung

Über das Tempo der Artbildung oder die Lebensdauer von Vogelarten sind keine exakte Vorstellungen vorhanden, jedoch schätzt BRODKORB (1971) die mittlere Lebensdauer für eine Vogelart für das Pleistozän auf ca. 500.000 Jahre (nur für Nonpasseres, nicht für Singvögel-Passeres-). Für die Jetztzeit rechnet man viel kürzere Zeiträume für die Artbildung (BEZZEL, 1977). Diese Zeit beträgt immerhin 10.000 - 18.000 Jahre (Z.B. Frankoline in Afrika HALL, 1963; Möwen FISHER u. PETERSEN, 1964). Die für unsere Zeit sehr langen Zeiträume zeigen uns eindeutig, wie lange die neuen, an die veränderten Umweltbedingungen angepaßter Arten durch die Selektion geeigneter Mutanten benötigt, nach unseren heutigen Kenntnissen weit längere Zeiträume, als sie die zerstörenden Eingriffe des Menschen zubilligen. Von der Zerstörung des Menschen noch nicht betroffene Vogelarten werden immer noch entdeckt. Nach MAYR (1979) werden jedes Jahr im Durchschnitt drei neue Vogelarten beschrieben.

Der heutige Mensch rottet übermäßig und unbewußt die Vogelarten aus, als ob er dies absichtlich machen würde. Das im Zusammenhang mit dem heutigen Artensterben oft erläuterte verharmlosende Argument "AUCH DIE SAURIER SIND AUSGESTORBEN" ist also typisch für die zu wenig Informierten.

3. Die ausgestorbenen Vogelarten

In den letzten 300 Jahren sind nachweisbar 65 Vogelarten und 125 Vogelformen ausgestorben (LUTHER, 1970). Derzeit sind je nach verwendeten Kriterien 200 - 300 Vogelarten vom Aussterben bedroht, dies entspricht 2-3 % der gesamten Vogelarten von heute (WALLACE et al., 1975).

Einige schon ausgestorbene Vogelarten betrachten wir näher:

3.1. Wandertaube (= *Ectopistes migratorius*)

Diese Art trat einst so häufig auf und bildete große Schwärme aus, so daß die fliegenden Individuen den Himmel verdunkelten. Die Art wurde aber ihres Fleisches wegen in ungeheuren Mengen erlegt, und sie ist so selten geworden, daß die Art in

Freiheit ihre Population nicht fortsetzen konnte und im Jahre 1914 in ganzer Amerika ausstarb (SCHIFTER u. SIBAL, 1974).

3.2. Karolinasittich (= *Conuropsis carolinensis*)

Diese Art war in den Südstaaten der USA ein häufiger Vogel. Da er in großer Zahl in Getreidefelder und Obstplantagen einfiel und viel Schaden verursachte, wurde er verfolgt und ist heute gleichfalls ausgestorben.

3.3. Riesenkalk (= *Pinguinus inspennis*)

Eine flugunfähige Vogelart, brütete vor der Küste Islands, wurde erschlagen und ihre Eier gesammelt. Seit 1844 nicht mehr gesehen, d.h. ausgestorben.

Der Mensch hat ein exponentielles Wachstum, und benötigt enorme Biomasse und verbraucht pro Tag die unvorstellbar große Energiemenge von etwa 70×10^{13} Joule (1 J. = 1 Watt). Das kann in einem begrenzten System wie die Erde nicht ohne Auswirkung auf die übrigen Organismen bleiben. Mit der Zunahme der menschlichen Bevölkerung steigt die Zahl der ausgestorbenen bzw. aussterbenden Organismenarten.

4. Die Gründe des Aussterbens von Vogelarten

SUKOPP et al. (1978) haben neben dem Menschen als Ursachen für den Rückgang der Vogelpopulationen 20 ökologische Gefährdungsfaktoren und 15 Verursacher genannt: Diese Faktoren können wir unter folgenden Gruppen zusammenfassen:

- a) Die Beseitigung von Ökotope n z. B. Wald -, Feld- und Grenzbereiche, Gewässerufer und Sonderstandorten für 36 % der gefährdeten Arten.
- b) Entwässerungen, für 30 % der gefährdeten Arten.
- c) Die Methoden der heute verwendeten Landwirtschaft, für 58 % der Arten verantwortlich.

Nach BLAB u. KUDRNA (1982) ist Hauptverursacher für das Aussterben bedrohter Arten wiederum die Landwirtschaft (für 69,2 % der gefährdeten Arten), und zwar durch Grünlandintensivierungen, Flurbereinigung und Biozideinsatz in Sonderkulturen. MILDENBERG (1982) hat die Gefährdung der Vogelwelt im Rheinland untersucht; 63,5 % der im Bestand bedrohten Vogelwelt im Rheinland untersucht; 63,5 % der im Bestand bedrohten Vogelarten sind von Einwirkungen betroffen, die von der Landwirtschaft ausgehen. Ebenfalls ist nach BAUER et al. (1982) die Gefährdung der 57 (= 73 %) von 78 in der Bundesrepublik Deutschland einheimischen Vogelarten auf die Landbewirtschaftung zurückzuführen.

- d) Die Monokulturen in Land- und Forstwirtschaft haben sich vergrößert.

- e) Die Industrialisierung von natürlichen Biotopen ohne vorherige Managementplanung. An jedem Tag gehen in Mitteleuropa 110 ha natürliche Fläche auf die Industrie über. In der BRD sind 44 (= 56,4 %) von 78 einheimischen Vogelarten durch Industrie und Gewerbe bedroht (BAUER et al, 1982).

f) Die natürlichen Räume sind durch die Verwendung von Bioziden, Düngemittel und Emissionen von Schadstoffen belastet.

g) Die Resultate von Technologie, z. B. Wege- und Bahnbau; Elektrizitätstransport in breiten Flächen.

Nach CONRAD u. POLTZ (1976) sind in Europa 41 Vogelarten durch Entwässerungsmaßnahmen gefährdet, 57 durch andere Arten der Lebensraumzerstörung, 39 Arten durch indirekte menschliche Einwirkung, 10 Arten durch Pestizide und andere Schadstoffe, 46 Arten durch Vefolgung am Brutplatz oder auch auf dem Zug. Nach BAUER et al. (1982) sind von 454 Gefährdungsfaktoren der Vogelarten 75 % auf die Lebensraumveränderungen, der Rest auf die sonstige Einwirkungen zurückzuführen.

Nach GEBB (1981) leben die meist vom Aussterben bedrohten Vogelarten in folgenden Biotopen:

a) Wassergebiete (natürliche Sumpfbgebiete, Seen, Flüssen)

b) Natürliche Wälder (Hochwälder, Laub- und Nadelwälder und Ufervegetation).

5. Der Schutz der Vogelarten

Warum muß man die Vogelarten schützen und ihre Ausrottung verhindern? Hierzu zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen:

a) Die Vogelarten stellen wie die anderen Lebewesen die zahlreichen, verschiedenen Lebensräume und -formen dar. Sie sind Träger des Lebens im Raum und Zeit.

b) Jede Vogelart hat im Ökosystem, dem sie angehört, eine Aufgabe und einen bestimmten Stellenwert, so daß sie für der Ökosystem erforderlich wird. Diese Anforderung ist nicht zu diskutieren. Aus diesem Grund kann man nicht sagen, daß eine Art für Ökosystem wichtiger oder weniger wichtig ist. Artenschutz muß auch für die häufigeren Arten durchgeführt werden.

c) In der ökologischen Nahrungskette hat jede Vogelart eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Durch den Verlust dieser Vogelart wird das natürliche Gleichgewicht gestört.

d) Die biologische Evolution kann nur dann vonstatten gehen, wenn eine Artenvielfalt vorhanden ist. Durch die Ausrottung mancher Vogelarten durch die Menschen wird diese Evolution verhindert.

e) Der Mensch als Beherrscher und Gestalter dieser Welt gibt den anderen Lebewesen spärliche Lebensmöglichkeit. Ein ethisches Gebot besteht darin, daß der Mensch die Vielgestalt der Arten erhalten muß. Also soll das Lebendige leben können, nicht nur um der Nützlichkeit für den Menschen willen, sondern um der Fülle, um der Schönheit der Schöpfung willen, einfach um zu leben und dazusein.

f) Die Artenvielfalt der Vögel verschönert die Umgebung der Menschen. Also bedeutet dies Schönheit der natürlichen Umwelt des Menschen, und macht sein Leben

reicher. Der Schutz dieses Reichtums ist eine wichtige Aufgabe der Menschen. Wenn der Mensch dies nicht verwirklicht, muß er allein auf die Erde leben, Dies wird sein Ende bereiten. Wir wollen betonen, daß weder dieses noch die Ausrottung anderer Lebewesen durch die Menschen zustandegebracht werden darf.

Der zukünftige Weg und die Lebenschance der modernen Völker in der Welt hängt davon ab, ob es ihnen gelingt, ihr Verhältnis zur Natur in Ordnung zu bringen oder nicht.

6. Die gefährdete Vogelarten in der Türkei

Nach den neuen Feststellungen wurden in der Türkei 418 Vogelarten beobachtet (KIZIROĞLU, 1989). Davon gehören 240 Arten zu Nonpasseres (= Nichtsingvögel). Die Anzahl der durch die oben genannten Gründen gefährdeten Nonpasseresarten beträgt 227 (KIZIROĞLU, 1987). Davon sind 170 Arten einheimisch, und stehen unter verschiedenen Gefährdungsgraden. Von den 178 Passeresarten sind 24 Arten gefährdet (s. Tabelle 1). Die Rote-Listen für die anatolische Vogelwelt wurden nach dem Muster von IUCN (= International Union for Conservation of Nature) vorbereitet (s. KIZIROĞLU, 1989).

Tabelle 1. Vergleich der Anzahl der gefährdeten Vogelarten in verschiedenen Ländern

Land	Summe n (= in %)	Artenbestand	Anzahl der Brut- Vogel	Ausges- torben A.1.1.	Vom Aussterben bedroht A.1.2	Stark gefährdet A2	Gefährdet A3	Potentiell gefährdet A4
Die Türkei (n. KIZIROĞLU, 1987; 1989)	198 (= 62.9 %)	418	315	1	29	65	62	41
Österreich (n. GEBB, 1984)	121 (= 55.3 %)	241	219	18	19	27	32	25
Deutschland (n. ERZ, 1977)	137 (= 56.7 %)	335	238	19	40	27	19	32
(n. BAUER e.a. 1982)	133 (= 55.9 %)	335	238	20	30	25	23	35

Während der fünfziger Jahre wurde durch die Industrialisierung in der Türkei an den Vogelpopulationen ein drastischer Rückgang festgestellt. Dieser wurde in den letzten 10-15 Jahren noch schlimmer. Dazu werden die Vogelarten gruppiert:

a) Die Gruppe A umfaßt alle einheimischen Vogelarten, die in der Türkei regelmäßig brüten.

b) In der Gruppe B werden diejenigen Arten angegeben, die sich nicht in der Türkei vermehren, sondern als Durchzügler, Nahrungsgast oder im Winter aufhalten.

a) GRUPPE - A: In der Türkei ausgestorbene, ausgerottete Arten sowie Arten, die in nächster Zeit vom Aussterben bedroht sind.

A.1.1. Ausgestorbene Vogelarten

A.1.1. deutet auf die ausgestorbenen oder verschollenen Arten an, deren Populationen nachweisbar ausgestorben sind, bzw. seit der letzte 25 Jahren nicht mehr gesehen wurden. Ein Beispiel bildet hierzu der Schlangevogel, *Anhinga rufa*, diese Art ist seit 25 Jahren in der Amikebene nicht mehr gesehen worden, weil das Gebiet entwässert wurde.

Da in dieser Gruppe nur noch eine Vogelart festzustellen ist, kann die Türkei als glücklich betrachtet werden, weil die verschollenen Artenzahl in Deutschland 19 bzw. 20 und in Österreich 18 ist (vgl. Tabelle 1, D.S.I. Rat f. Vogelshutz, 1971, ERZ, 1977, BAUER et al., 1982 und GEBB 1984).

A.1.2. Vom Aussterben bedrohten Vogelarten:

Die Anzahl solcher Vogelarten beträgt in der Türkei 29, deren Population aus 1-25 Paare besteht, so daß die jeweiligen Populationen in absehbarer Zeit nicht mehr gesehen werden können. Solche Arten kommen in einzelnen oder wenigen, isolierten und kleinen bis sehr kleine Populationen vor. Diese Arten müssen sofort geschützt werden. Das wichtigste Beispiel dieser Gruppe stellt der Waldkrapp, *Geronticus eremita*, dar, der vor 100 Jahren in Birecik/Urfa entdeckt wurde. Die Populationsgröße bestand damals aus 1000-1600 Individuen. Durch die Verwendung von DDT starben in den fünfziger Jahren 600-700 Individuen (HIRSCH, 1980, ŞAHİN, 1988). Im Jahre 1989 sind noch zwei Individuen von der natürlichen Population zurückgekommen, die durch ein Unwetter starben, so daß jetzt von der natürlichen Population kein Individuum mehr existiert, praktisch ausgestorben ist. Obwohl 78 Individuen aus den Volieren freigegeben sind, kamen von diesen Individuen keine zurück. Die Zucht der Jungen in den Volieren durch die Forstgeneraldirektion wird mit Erfolg fortgesetzt, so daß das bittere Ende etwas verzögert wird.

A.2. Stark gefährdet:

Die Gefährdung der hierher gehörigen Vogelarten ist im nahezu gesamten Anatolien zu sehen. Die Anzahl solcher Vogelarten beträgt 62 (Nonpasseres), 3 (Passeres) insgesamt 65. Die Vogelarten in dieser Gruppe haben in ihrer Populationen 26-50 Paare. Diese Arten sind regional in niedriger oder in sehr niedrigen Beständen. Dieser Gruppe gehören die Vogelarten an, deren Bestände im nahezu gesamten einheimischen Verbreitungsgebiet signifikant zurückgehen oder regional verschwunden sind.

A.3. Gefährdet:

Zu dieser Gruppe gehören 49 Nonpasseres - 13 Passeres - Arten, mit 51-500 Paare. Diese Arten haben regional in niedrigen oder in sehr niedrigen Beständen.

A.4. Potentiell gefährdet:

Zu dieser Gruppe gehören 30 Nonpasseres 11 Passeres-Arten, mit 501 und mehr Paaren, Auch wenn eine aktuelle Gefährdung heute nicht besteht, sind solche Arten allein auf Grund ihres räumlich eng begrenzten Vorkommens potentiell bedroht. Wenn die Zerstörung der Natur so weiter geht wie heute, werden sie bestimmt in die oberen Gruppen eingestuft werden müssen.

b) GRUPPE - B: Zu dieser Gruppe gehören Durchzügler, Überwinterer, Nahrungs-oder Wintergäste an.

B.2 die stark gefährdeten nicht - einheimischen 39 Vogelarten sind bei dieser Gruppe einzuordnen

B.3 gefährdete Durchzügler und Überwinterer, die Anzahl der dieser Gruppe angehörenden Vogelarten ist 18.

Diese Daten können als grundlegende Ergebnisse für die anatolischen Vogelfauna Verwendung finden. Die Rote-Liste der anatolischen Vogelarten basieren auf den Beobachtungsdaten von verschiedenen Autoren in unterschiedlichen Zeiträumen und Jahreszeiten (näheres s. KIZIROĞLU, 1989).

LITERATUR

BAUER, S., und G. THIELCKE (1982): Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin. Deutscher Bund f. Vogelschutz Landesverband Baden Württemberg e.V. Die Vogelwarte 31: 183-391.

BEZZEL, E., (1977): Ornithologie. Uni Taschenbücher; 681. Ulmer Verlag, Stuttgart, 303 pp.

BLAB, J., E. NOWAK und W. TRAUTMANN (1977): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. Kilda Verlag, Greven.

BLAB, J., und D. KUDRNA (1982): Hilfsprogramm für Schmetterlinge. Kilda Verlag, Greven.

BRODKORB, P. (1971): Origin and evolution in birds. In: D.S. FARNER and J.R. KING: Avian Biology, Vol. I; 20-55; Academic Press, New York and London.

CONRAD, B., und W. POLTZ (1976): Vogelschutz in Europa. Kilde Verlag, Greven.

D.S.I. RAT FÜR VOGELSCHUTZ (1971): Die in der BRD gefährdeten Vogelarten und der Erfolg von Schutzmaßnahmen. Die Vogelwelt 92: 75-80.

ERZ, W., (1977): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der BRD. Naturschutz, Nr. 1, Aktuell, Kilda Verlag, Greven 67pp.

FISHER, J., und R.T. PETERSEN (1964): The world of birds. Macdonald, London.

GEBB, J., (1984): Rote Listen gefährdeten Tiere Österreichs. I.A. des Bundesministerium f. Gesundheit und Umweltschutz, Wien.

HALL, B.P. (1963): The francolins a study in speciation. Bull. Brit. Mus. (Natur Hist.) 10; 1-204.

HIRSCH, U., (1980): Der Waldrapp, *Geronticus eremita* L., ein Beitrag zur Situation in einem östlichen Verbreitungsgebiet. Die Vogelwelt 101; 219-236.

KIZIROĞLU, I. (1987): Die gefährdeten Vogelarten (Nonpasseres) der Türkei. Verh. orn. Ges. Bayern. 24; 533 - 540.

KIZIROĞLU I., (1989): Türkiye Kuşları. The birds of Turkey. 315 pp (in press).

LUTHER, D., (1970): Die ausgestorbenen Vögel der Welt. Neue Brehmbücherei, Nr. 424., A. Ziemsen Verlag, Wittenberg.

MAYR, E., (1979): Evolution und die Vielfalt des Lebens. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York, 275 pp.

MILDENBERG, H., (1982): Die Vögel des Rheinlands. Bd. I. Düsseldorf.

SCHIFTER, H. und J. SIBAL (1974): Aussterbende Vögel. Verlag Naturhistorisches Museum, Wien, 32 pp.

SUKOPP, H., W. TRAUTMANN und D. KORNECK (1978): Auswertung der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen in der BRD für den Arten- und Biotopschutz. Schr.-Reihe Vegetationskde. 12: 1-138.

ŞAHİN, R., (1988): Kelaynakların (= *Geronticus eremita* L.) Korunması ve Yaşama Şekilleri. Tabiat ve İnsan 22 (1): 21-28.

WALLACE, J.G., und H.D. MAHAN (1975): An introduction to ornithology. Mac Millan Publishing Co., New York - London.